

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 17.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier 54 tr., im Bezirk mit Postzuschlag 1 fl. 8 tr.

Dienstag den 10. Februar.

Einrückungsgebühr für die kleine Zeile aus gewöhnlicher Schrift je 2 Kreuzer.

1874.

Am t l i c h e s.

N a g o l d.

An die Ortsbehörden.

Durch Berichte mehrerer Oberämter aus Veranlassung der Verfügung vom 26. November 1873, (Amtsblatt f. Steuer-Collegiums S. 183) betr. die Sammlung der Notizen für die Grundsteuer-Einschätzung, ist zur Kenntniß der Cataster-Kommission gekommen, daß die Beschreibung der Culturart der Grundstücke in dem Güterbuch vielfältig nicht mit dem bestehenden Feldzustand übereinstimmen, indem z. B. Acker, Weinberge, Waldungen etc. welche längst nicht mehr als solche benützt worden, in dem Güterbuch immer noch unter der früher bestandenen Culturart laufen.

Bei der Bestimmung im Art. 17 des Gesetzes vom 28. April 1873, beziehungsweise §. 1 der oben erwähnten Verfügung vom 26. November 1873, wonach bezüglich des Flächengehalts der einzelnen Parzellen und Culturarten das Güterbuch die Grundlage bilden soll, ist aber selbstverständlich vorausgesetzt, daß alle Veränderungen, welche sowohl in der Vertheilung der Bodenfläche, als in der Bodencultur sich ergeben haben, gemäß §. 8 der Ministerial-Verfügung vom 12. Oktober 1849, (Reg. Bl. S. 680) vorschriftsmäßig verzeichnet und in dem Güterbuch nachgetragen worden seien.

Die Gemeindebehörden werden daher angewiesen, für thunlichst baldige Verbesserung der etwa in dieser Beziehung in den Güterbüchern einzelner Gemeinden vorhandenen Mängel Sorge zu tragen.

Den 5. Februar 1874.

K. Oberamtsgericht und Oberamt.
Kißling. Güntner.

N a g o l d.

An die Vorstände der Ortsschulbehörden und an die Gemeindebehörden.

Unter Beziehung auf §. 8 der Instruktion zu Vollziehung des Gesetzes vom 22. Januar 1874, betr. die Erhöhung der Gehalte der Lehrer an Volksschulen vom 27. v. M., (Staats-Anzeiger Nr. 24) werden dieselben aufgefordert, die Beschlußnahme der örtlichen Behörden zu Vollziehung des Gesetzes thunlichst zu beschleunigen und die das Ergebnis darstellende Tabelle nach dem der Instruktion angehängten Formulare, nach vorgängiger Mittheilung an die Lehrer, so bald wie möglich, spätestens aber bis 1. März d. J. dem gemeinschaftlichen Oberamte vorzulegen.

Bei Vorlage dieser Tabelle ist zugleich anzuzeigen, daß die auf den 1. Juli bis 31. Dezember 1873 entfallende Hälfte des Aufbesserungsbetrags ausbezahlt worden ist.

Schließlich wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß die Ausbezahlung des Aufbesserungsbetrages nicht auf den zu erwartenden Bescheid der höheren Behörde oder auf die Erledigung eines etwa beabsichtigten Gesuchs um einen Staatsbeitrag ausgesetzt werden darf.

Den 3. Februar 1874.

Königl. gem. Oberamt.
Güntner. Göz.

Bemerkt wird, daß die im Staats-Anzeiger Seite 155 vorgeschriebene Tabelle (Nachweis über den Vollzug des Gesetzes vom 22. Januar 1874, betr. die Erhöhung der Gehalte der Lehrer an Volksschulen) den Gemeinden in der erforderlichen Anzahl zukommen wird.

T a g e s - N e u i g k e i t e n.

Stuttgart, 6. Febr. Gestern Abend wurden nicht weniger als drei und zwanzig verdächtige weibliche Individuen, welche sich auf dem Schloßplaz und auf dem Plaz vor dem Königsbau herumtrieben, gefänglich eingezogen.

Calw, 6. Febr. Gestern Nacht machte der Gasmeister W. bei der Polizei die Anzeige, daß ihm aus dem Comptoir der Gasfabrik 400 fl. mittelst Einbruchs gestohlen worden seien. Die heute früh eingeleitete Untersuchung erregte gewichtige Bedenken gegen die Wahrheit der Anzeige, und legte denn auch der Gasmeister bei einer in seiner Wohnung vorgenommenen Haussuchung

sofort das Geständniß ab, daß er das Geld sich selbst zugeeignet habe.

Nach dem „Schw. M.“ explodirte am 3. Februar in der Holzpapierzeug-Fabrik in Gemrighelm der „Lumpenlocher“, der gerade zum erstenmale probirt wurde. Fabrikant Bezner war augenblicklich, Mechanikus Rösch von Heilbronn nach wenigen Minuten todt; Kupferschmied Fischer von Laufen und ein Arbeiter der Fabrik erlitten zum Theil lebensgefährliche Verletzungen.

Friedrichshafen, 5. Febr. Gegenwärtig circulirt hier eine sich mit vielen Unterschriften bedeckende Adresse an den Fürsten Bismarck, in welcher derselbe versichert wird, daß es auch an der Südgrenze Deutschlands Männer gibt, von denen er nicht nur nicht gehäßt, sondern verehrt wird.

Carlsruhe, 2. Febr. Wie man vernimmt, hat das Freiburger Dom-Capitel die in Aussicht gestellte neue Candidaten-Liste wegen Besetzung des erzbischöflichen Stuhles der Regierung nun vorgelegt. Unter ihren zwölf Namen soll sich Bischof Dr. v. Hefele von Rottenburg befinden.

Grenzach, 7. Febr. Die Abtei St. Blasien steht seit 6 Uhr früh in Flammen. Die Spinnerei ist zur Hälfte, die Kirche total niedergebrannt. (Frlf. 3.)

Berlin, 5. Februar. Der deutsche Reichstag ist heute Nachmittag 2 Uhr durch Fürst Bismarck mit folgender Thronrede eröffnet worden: Geehrte Herren! Seine Majestät der Kaiser haben mich zu ermächtigen geruht, in Seinem und der verbündeten Regierungen Namen Sie bei dem Beginn der zweiten Legislaturperiode des deutschen Reichstages willkommen zu heißen. Ich habe zunächst einem ausdrücklichen Allerhöchsten Befehle nachzukommen, indem ich das lebhafteste Bedauern meines allergnädigsten Herrn darüber ausspreche, daß es Sr. Majestät heute noch nicht gestattet ist, den Reichstag in seiner neuen Zusammensetzung persönlich zu begrüßen. Die Arbeiten der abgelaufenen Legislaturperiode waren in vorwiegendem Maße durch die Regelung der Verhältnisse in Anspruch genommen, welche aus der politischen Neugestaltung Deutschlands und aus den Folgen des letzten Krieges hervorgingen. Diese Regelung ist in der Hauptsache abgeschlossen. Die Gemeinsamkeit der Gesetzgebung zwischen dem Norden und dem Süden unseres Vaterlandes ist in allen Gebieten, welche vor Gründung des Reiches als gemeinschaftliche des Bundes behandelt wurden, fast ausnahmslos durchgeführt. Die gemeinschaftliche Finanzwirtschaft ist auf Grundlage der Verfassung geordnet und die vollständig eingegangene Kriegskostenentschädigung wird nach Maßgabe der über ihre Verwendung erlassenen Gesetze verausgabt. Die alten deutschen Lande, welche durch frühere Kriege dem deutschen Reiche entrissen und durch den Frankfurter Frieden wieder mit demselben vereinigt wurden, sind heute zum ersten Male in unserer Mitte verfassungsmäßig vertreten. Die erste Stelle unter den Vorlagen, über welche Sie, meine Herren, zu beschließen haben werden, nimmt der Entwurf eines allgemeinen Militärgesetzes ein, welcher ein wenig abweichender Fassung bereits dem letzten Reichstage vorgelegen hat. Es ist nicht bloß eine in der Verfassung enthaltene Verheißung und ein durch die Erweiterung des deutschen Heeres gegebenes Gebot, welchem durch diese Vorlage genügt werden soll. Entschiedener noch als durch diese Anforderungen ist die feste Regelung der deutschen Wehrkraft und Wehrfähigkeit geboten durch die erste Pflicht eines staatlichen Gemeinwesens: die Unabhängigkeit seines Gebietes und die friedliche Entwicklung der ihm innewohnenden geistigen und wirtschaftlichen Kraft zu schützen. Die gesetzlichen Anordnungen, welche unmittelbar nach Beendigung des Krieges zu Gunsten der Militär-Invaliden getroffen worden sind, haben die Probe der seitdem gemachten Erfahrungen nicht in allen Einzelheiten bestanden. Zur Beseitigung der hervorgetretenen Mängel wird Ihre Mitwirkung in Anspruch genommen werden. Nicht minder wollen Sie Ihre Aufmerksamkeit der Ausgleichung von Härten zuwenden, welche die frühere norddeutsche Gesetzgebung über die Kriegsverwundten während des letzten Krieges für zahlreiche Gemeinden zur Folge gehabt hat. Die verfassungsmäßige Rechnungslegung über die Einnahmen des Reiches entbehrt noch der endgiltigen Regelung in materieller wie in formeller Bezie-

hung. Gesegentwürfe über die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Reiches und über die Einrichtung und die Befugnisse des Rechnungshofes sollen diese von den verbündeten Regierungen wie von dem Reichstage empfundene Lücke unserer Institutionen ergänzen. Die Rechnungen über den Haushalt der Jahre 1867 bis 70 werden Ihnen zur Entlastung vorgelegt werden. Die rechtliche Stellung der Presse ist bereits im verfloffenen Jahre Gegenstand der Beratungen des Bundesraths und des Reichstages gewesen. Das Bedürfnis eines gemeinsamen Gesetzes über diese Materie ist außer Zweifel. Die verbündeten Regierungen haben den von der königl. preussischen Regierung gestellten Antrag ihrer Berathung unterzogen und sind bemüht, in dem Ihnen vorzulegenden Ergebnisse ihrer Beschlüsse die berechtigten Ansprüche auf freie Meinungsäußerung durch die Presse mit den Anforderungen in Einklang zu bringen, welche das öffentliche Interesse mit nicht minderem Rechte gegen den Mißbrauch dieser Freiheit erhebt. Eine Novelle zur Gewerbeordnung, welche Ihnen vorgelegt werden wird, soll die Schlichtung von Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern durch Gerichte, deren Mitglieder aus beiden Lebenskreisen entnommen sind, einem einfachen, von jeder lästigen Form befreiten Verfahren sichern. Sie soll ferner Vorsorge gegen die Nachtheile treffen, mit welchen die öffentliche Ordnung und die nationale Arbeit durch geschwinder Einwirkungen auf den freien Willen der Arbeiter und durch den rechtswidrigen Bruch geschlossener Verträge bedroht wird. Die große Verschiedenheit der zum Theil veralteten, zum Theil ungenügenden Einrichtungen, welche an den deutschen Küsten zum Schutze der von Seeräubern betroffenen Personen und Güter bestehen, hat den verbündeten Regierungen Anlaß gegeben, eine für die gesammte deutsche Küste gültige Strandordnung auszuarbeiten zu lassen, welche Ihnen zur Genehmigung vorgelegt werden wird. Die Ergebnisse des vorjährigen Reichshaushalts haben zwar noch nicht endgiltig festgestellt werden können, sie sind jedoch bereits ausreichend bekannt, um die Zuversicht zu gewähren, daß die Einnahmen des letzten Jahres, nach Abzug der in der letzten Session über den Etat hinaus bewilligten sehr erheblichen Summen einen namhaften Ueberschuß ergeben werden. Unsere auswärtigen Beziehungen berechtigten zu der Ueberszeugung, daß alle fremden Regierungen, gleich der unsrigen, entschlossen und bestrebt sind, der Welt die Wohlthaten des Friedens zu bewahren und sich durch keine auf Störung desselben gerichtete Parteibestrebungen in dieser Fürsorge und in ihrem gegenseitigen Vertrauen irre machen zu lassen. Die sich wiederholenden Begegnungen mächtiger, friedliebender und einander persönlich nahe stehender Monarchen und die erfreulichen Beziehungen Deutschlands zu den uns durch geschichtliche Traditionen befreundeten Völkern geben Sr. Maj. dem Kaiser jedenfalls das feste Vertrauen auf die gesicherte Fortdauer des Friedens, welches ich auszusprechen den Allerhöchsten Auftrag habe.

— Nach den bisherigen Resultaten der Commissionsberathung über das Civilehegesetz im Herrenhause hält man das Zustandekommen des Gesetzes für gesichert, da grundsätzliche Verschiedenheiten zwischen den Beschlüssen beider Häuser nicht zur Geltung kamen und nur einige Aenderungen an den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses den Gegenstand weiterer Verhandlungen bilden werden. Man erwartet daher einen übereinstimmenden Beschluß beider Häuser noch vor der Vertagung des Landtags.

Berlin, 6. Febr. Heute Morgen begaben sich zwei Reichstagsmitglieder nach Frankfurt a. O., um Dr. Simson vertraulich zur Annahme der Präsidentschaft zu bestimmen.

Berlin, 7. Febr. Die in dem heutigen Meeting im Rathhaus-Saale zur Vorlage kommende Resolution lautet: „Mitglieder des deutschen Reichstags und beider Häuser des preussischen Landtages, Vertreter der hauptstädtischen Verwaltung und Bürgerschaft und Männer der Wissenschaft, Kunst und aller Berufs-Classen, versammelt im Rathhause zu Berlin, sagen den Versammlungen in Saint James Hall und Exeter Hall tief empfundenen Dank für die am 27. Januar gefassten Beschlüsse. Dieser warme Ausdruck der Sympathien Englands für den deutschen Kaiser und die deutsche Nation in ihrem Widerstande gegen die Politik der ultramontanen Partei ist ein Unterpfeiler, daß die beiden Nationen auch in Zukunft treu zusammen stehen werden, in dem mannhaften Kampfe für die bürgerliche und religiöse Freiheit.“

Berlin, 7. Febr. Nachdem die an Dr. Simson gesandte Deputation denselben zur Uebernahme des Reichstags-Präsidiats nicht bewegen konnte, da Dr. Simson durch Gesundheitsrückichten verhindert wird, ist von dessen Präsidentschaft Abstand und Fortenbeck als Präsident in Aussicht genommen. Die Wahl Hohenlohe's zum ersten und Hänel's (fortschrittlich) zum zweiten Vice-Präsidenten ist wahrscheinlich.

Lamarmora hat sich seine Verurtheilung durch Ministerium und Kammer so sehr zu Herzen genommen, daß er seinen Austritt aus der Kammer anmeldete.

Die Kohlenpreise sind gesunken. Leider ist daran nicht nur der milde Winter, sondern mehr noch die Stockung der Arbeit in den Fabriken und Geschäften schuld. Der Börsenkrach wirkt noch in der Geschäftswelt. Während die reicheren Fabrikbesitzer z. B. in Berlin sich genöthigt gesehen haben, den Arbeitslohn herabzusetzen, um fortarbeiten lassen zu können, haben die weniger bemittelten Fabrikanten sich entschließen müssen, die Arbeitskräfte einzuschränken und viele werden ihre Fabriken bald ganz schließen müssen. Am härtesten sind die Posamentierer, die Knopfmacher, Dreher, Holzbildhauer, Tischler und Lederwaarenarbeiter betroffen, denen es fast ganz an Arbeit fehlt. — Der den österr. Viertelgilden erklärte Krieg berührt namentlich den kleinen Mann sehr empfindlich, da die wohlhabenden Classen nicht davor zurückschrecken, den Handwerker und Arbeiter mit dieser Münze zu bezahlen. In Berlin hat sogar die städtische Casse Lehrer und Lehrertinnen und Gemeindebeamte mit dieser Münze ausbezahlt, obgleich sie diese selbst nicht annimmt.

Dromo, 7. Febr. Dem Erzbischof Ledochowski ist außer der Selbstbefähigung das Lichtbrennen und die Lectüre von Zeitungen gestattet und empfängt er den Besuch des Gefängniß-Seelsorgers. Uebrigens ist derselbe den Bestimmungen der Gefängniß-Instruction unterworfen.

Die dem Fürstbischof Dr. Förster in Breslau abgepändeten Wagenpferde wurden bei der Versteigerung von dem Kaufmann Großmann um 901 Thlr. erstanden und — sofort wieder nach dem fürstbischöflichen Stalle zurückgeführt.

In Breslau machte eine brave Frau alle möglichen Anstrengungen, um ihren ungetreuen Mann von seiner Verfährerin loszumachen; als alles nichts half, überraschte sie das Pärchen in dem Zimmer der Verfährerin und bat die letztere flehentlich, das sträfliche Verhältniß aufzugeben, sie wolle alles vergessen und vergeben. Das Liebespaar erklärte, es werde nicht von einander lassen. Da ergriff die furchtbar gereizte Frau ein Messer und stieß es der Geliebten ihres Mannes in's Herz.

Bonn, 3. Febr. Die in einem hiesigen Hotel lebende Freundin Vassalle's, die Gräfin Hagfeld, ist durch einen Kammerdiener bestohlen worden. Die geraubte Summe beläuft sich auf 42,000 Thlr., wovon 2000 Thlr. in Baarem und das Uebrige in Anweisungen des Schaffhausen'schen Bankvereins.

Brüssel, 4. Febr. In der Kohlengrube Jlemalle, Provinz Lüttich, große Arbeitseinstellung. Truppen wurden eiligst hüberufen und sind eingetroffen. In anderen Arbeitskreisen ist ebenfalls große Aufregung.

Der Kesse des gewaltigen Danton wurde heute Nacht halb erfroren als unterstandlos eingebracht. Es ist dies ein 74-jähriger Greis, der dem Hungertode nahe war.

Rom, 5. Febr. Die Abgeordnetenkammer hat mit 140 gegen 107 Stimmen den Gesegentwurf über den obligatorischen Elementarunterricht verworfen. Infolge dieses Kammerbeschlusses hat der Unterrichtsminister seine Entlassung eingereicht.

London, 5. Febr. General Wolseley meldet von der Goldküste am 24. Januar: Der König der Aschanti's hat alle Friedens-Bedingungen angenommen und wird 200,000 Pfund Sterling Entschädigung zahlen. Alle weißen Gefangenen sind ausgeliefert worden.

Eine Gebirgsidylle.

Auf einer Landstraße im Allgäu rollte an einem herrlichen Sommermorgen eine zweispännige Extrapostkutsche dahin. Die Pferde hatten in der Ebene scharf ausgegriffen; jetzt ließ der Postillon die dampfenden Thiere im gemächlichen Schritte die Schlangenwindungen der Bergstraße ersteigen, während er selbst mit der Peitsche vergnüglich klatschend nebenher schlenderte. Es eilte ja nicht so unmäßig, wie die beiden Passagiere im Wagen selbst versichert hatten. Herr Banquier Jakob Silberlöw mit Gemahlin wollten die Wonnen der Hochzeitsreise durch den Genuß der wunderbaren Gebirgsgegend bis zur Seligkeit steigern. Träumerisch, selbstvergessen lehnte die junge Frau in der Wagenecke und ließ die tiefdunklen Gazellenaugen über die morgendustigen Gelände schweifen. Das zarte Köpfchen mit der edelgeformten Adlernase und der feingeschwungenen Rundlinie schien einen Schatz von süßen Gedanken unter dem Reishütchen zu bergen, dessen Straußfedern und Bänder so anmuthig über dem Chimborasso von ächten und unächten Rabenflächten flatterten. Von den Schultern war der Reiseumantel geglitten und ließ durch die knappen Formen der Seidenrobe das Ebenmaß des schlanken Gliederbaues zur vollsten Geltung gelangen. Es war eine Gestalt märchenhaft reizend, wie Scheherazade. Das Gleiche von Herrn Silberlöw zu behaupten, der die linke Wagenecke reichlich ausfüllte, wäre Vermessenheit. Sein Gesicht, wenn man die unförmige Fleischmasse überhaupt ein Gesicht nennen durfte, war weder alt noch jung, aber daß es erschreckend häßlich war, darüber konnte für den Beschauer kein Zweifel bestehen. An der Stelle, wo sich gewöhnlich die Augen zu befinden pflegen, vertrocken sich unter schwammigen Hautwülsten ein paar Einschnitte-

gerade gr
einen beje
zu könne
Reitrichs
mit den
als wen
Zur Boll
und die
es zugeg
ein Paar
Häupter
intrigui
über die
auf den
Jawort
daß die
schwerem
Pläne i
zarten
bildung
nahhaft
Sinn de
Larien
entzückte
riefelung
diese W
da d'rur
und die
und der
jezt die
meinste
"ich me
find. I
Boose g
gefallen
ungepol
bleibt?
"gebippen
griffe,
Blicke
Der B

Ma

Die
bauernb
Biehr,
prober
ermächt
gung d
12. No
den zw
und a
meinen
nerstag
Dieß
licht,
Gewäh
Tagen
zubring
Den

Q

auf den
meinder
64

25

Das
Qualit
Den

gerade groß genug, um ihrem Besitzer die Fähigkeit zu verleihen, einen beschnittenen Dukaten von einem unbeschnittenen unterscheiden zu können. Ein Riechfolben in der Form eines verküppelten Kettichs vertrat die Funktion der Nase und der breite Mund mit den aufgeworfenen Negerlippen schob sich anmaßend hervor, als wenn er lüsteru wäre, in den Nasen-Riech einzubeißen. Zur Vollendung der Entsetzlichkeit trugen der vorstige Haarwuchs und die knorrige Geldsackfigur ihr redliches Theil bei. — Wie es zugegangen war, daß aus den beiden Leuten im Wagen ein Paar geworden, das wußten nicht die Güter, sondern die Häupter der Familien Silberlöw und Rosenherz, die so lange intrigirt, haranguir und conspirirt hatten, bis die schöne Rachel über die Figur des Herrn Silberlöw hinweg einzig und allein auf den Inhalt seines feuerfesten Geldschrankes gesehen und ihr Jawort ertheilt hatte. Vater Rosenherz duldete es einmal nicht, daß die Ueberschwänglichkeit einer Pensionserziehung, die er mit schwerem Aufwande seiner Tochter angebeihen lassen, seine Pläne irgendwie kreuzte; er riß mit unarmherziger Hand die zarten Keime der Poesie und die dünnen Halme der Scheinbildung aus dem Busen seiner Tochter und pflanzte dafür die nahrhafte Kostkräbe der Zweckmäßigkeit — siehe da, der praktische Sinn der schönen Rachel kam zum Durchbruch, die Verlobungskarten konnten gedruckt werden.

„Gott, was 'ne Gegend!“ stötete die junge Frau mit einem entzückten Blicke auf die Landschaft. „Diese silberhafte Niederrieselung zügelloser Wildbäche in den prächtigsten Capraten — diese Wälder so grün und die Wiesen noch grüner — und da drunten der Kirchturm, Gott, so klein, wie'n Schwefelholz und die Häuserchen nicht größer, wie'n Tuppelchen auf 'm J, und der Abgrund voll finsterner Schauerhaftigkeit. — Hu! wenn jetzt die Sträng' rissen und mer sausten in das Receptis — was meinste Jacques?“

„Was ich mein?“ erwiderte Herr Silberlöw sauerköpfig, „ich mein', daß De das Gejaire lassen sollst, bis mer vorbei sind. Ich fercht mer, waas es Gott! Sind erst die Türken-Loose gefallen in voriger Woch' und die Franko-Austriauer gefallen bis in die Unendlichkeit, soll ich nun nachpurzeln in den ungepöflerten Abgrund, daß nicht 'n Achtelchen von mir übrig bleibt? Ich dank!“

„Herr Silberlöw, Sie sind unausstehlich mit Ihrem Börsen-gekipper!“ versetzte die junge Frau schmolend und war im Begriffe, sich unwillig von ihrem Gemahle abzuwenden, als ihre Blicke unwillkürlich nach der früheren Richtung gelenkt wurden. Der Postillon hatte eben sein Horn an den Mund gesetzt und

eine lustige Fanfare brach sich prächtig an den nächsten Felswänden und rauschte verhallend über die Thalflucht.

„Blasen Se nochmal, Schwager, das ist 'n ganz colossiver Effekt, grad wie im Lohengrin,“ rief Frau Rachel mit freudestrahlenden Augen.

„Jawohl, Fraule,“ erwiderte dienstfertig der gemüthliche Schwabe, „dös wellest mer glei habe.“ Und wiederum erscholl das Signal, wo möglich noch voller und frischer.

„Der Schwan! der Schwan!“ rezitierte die schöne Rachel und gestikulirte mit dem Sonnenschirm, als wenn sie den Ritter vom heiligen Graal zur Rettung Elsa's von Brabant herbeiwinken wollte.

„So, kennet Sie schon dös Wirthshäusle,“ sagte der Postillon, indem er sein Horn mit der Schnur unwickelte und zur Seite schob, „und wüßet au, was dös Blase 'z beduete het?“

„Wirthshaus? — Nein; Lohengrin kommt angefahren.“

„I hoiß Michl Häberle und so oft i an der Schwane Herrschaste vorbeifahr', so blas i, und wenn i einmal blas, so bringt mer 's Rösle e halbe 'raus, blas i aber zwoimal, so bringt s' e Maß. Unser oins woiß ja netta, ob d' Herrschaste en ganze oder 'n halbe Trunk schpendire wollet.“

Richtig, wie eben der Wagen um die letzte scharfe Krümmung bog, konnte man das stattliche Wirthshaus mit dem Schwan im Schilde erblicken, und da stand auch s' Rösle, eine rothwangige, dralle Kellnerin mit dem steinernen Maßkrug in der Hand, aus dessen Ründung die Schaumhaube des Gerstensafes hervorquoll. Der Schwager streckte mit einem frohen „Grüß Gott!“ die Hand nach dem Labetrunk aus und die Pferde blieben, die Gewohnheit ihres Herrra kennend, stehen.

Herr Silberlöw betrachtete diese Vorgänge mit hohem Mißbehagen. Der Appell des Postillons an die Generosität der Passagiere war ihm, obwohl er mit den süßen Klängen des schwäbischen Dialektes nicht vertraut war, doch vollkommen klar und der Gedanke, seine Reisespesen durch eine unberechtigte Forderung erhöht zu sehen, brachte ihm das Blut in Wallung.

„Sie fahren, Postillon, Sie fahren!“ rief er mit Entrüstung. „Es wird mir gesoffen fer meine Rechnung, das sag' ich Ihnen.“

„Jacques!?“ fiel die fühlende Gattin begütigend ein — vergeblich.

„Sie sehen den Krug hin, sag' ich, ich will nicht durch betrunkene Postknechte lebendig gerädert werden,“ polterte der Finanzier weiter.

(Fortf. folgt.)

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Calw. Markt-Concessions- und Verlegungs-gesuch.

Die Gemeinde Neuweiler hat um die bauernde Berechtigung zu Abhaltung der 2 Vieh-, Krämer- und Flachsmärkte, zu deren probeweiser Abhaltung sie vor 5 Jahren ermächtigt worden ist, sowie um Verlegung dieser seither je am 7. März und 12. November abgehaltenen Märkte je auf den zweiten Donnerstag im Monat März und auf den unmittelbar auf den allgemeinen Kirchweihsonntag folgenden Donnerstag im Monat October nachgesucht.

Dies wird mit der Aufforderung veröffentlicht, etwaige Einwendungen gegen die Gewährung des Gesuchs innerhalb 14 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzubringen.

Den 6. Februar 1874.

K. Oberamt.
Bogt, Ämtl., Stellv.

G ä l t l i n g e n.

Lang- und Klobholz-Verkauf

am Freitag den 13. Februar, Nachmittags 1 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause aus dem Gemeindewald Heimenwald:

- 64 Stück Langholz, rothforchen mit 75 Festmeter, sowie
- 25 Stück rothforchene Klöße mit 17 Festmeter.

Das Holz ist theilweise sehr schöner Qualität.

Den 5. Februar 1874.

Schultheißenamt.
Wurft.

Magold. Stamm- und Kleinnußholz-Verkauf.

Aus den Stadtwalddistrikten Aendresle, Starrened und Killberg, Abtheilung Katzensteig und porderes Stubenkammerle werden am Samstag den 14. Februar, auf dem Rathhause hier versteigert,

Vormittags 10 Uhr:

- 3 Eichen, 4 und 5 Meter lang, mit 1,54 Festmeter,
- 2 Aspen, 6 und 7 " " " 1,13 Festmeter,

831 Stämme tannen Lang- und Sägholz mit 418,06 Festmeter.

Nachmittags 1 Uhr:

- 50 Stück Nadelholzstangen, 13—20 cm. unten stark und 13—16 Meter lang.

Nadelholzstangen bis 12 cm. unten stark:

- 880 Stück über 11 Meter lang,
- 1710 " von 9—11 Meter lang,
- 2190 " von 7—9 " "
- 2070 " von 5—7 " "
- 670 " von 3—5 " "

Den 6. Febr. 1874.

Gemeinderath.

S h i e t i n g e n.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch den 11. Februar, von Morgens 8 Uhr an, kommen in hiesigen Gemeindewaldungen folgende Holzsortimente zur Versteigerung:

- 78 Stück Lang- und Klobholz mit ca. 45 Festmeter,
- 1342 Stangen von 5—18 Meter lang,

ca. 1200 Zaunstecken,

65 Rm. Scheiter und Prügel hol und

ca. 800 ungebundene Wellen. Zusammenkunft beim Engelssteg (Tunnell).

Den 5. Februar 1874.

Schultheißenamt.

Luz.

Magold.

Brennholz-Verkauf.

Im Stadtwald Aendresle und Starrened werden am

Freitag den 13. Februar, Vormittags 9 Uhr,

öffentlich versteigert:

- 2 Rm. eichene Prügel,
- 5 " Nadelholz-Prügel,
- 2210 Stück gemischte Laubholz- und 10000 Stück Nadelholzwellen.

Zusammenkunft beim kleinen Stadt-ackerle.

Den 6. Februar 1874.

Gemeinderath.

Stadt A l t e n s t a i g.

Kleinnußholz-Verkauf.

Am nächsten Samstag, den 14. Februar, kommen aus dem Stadtwald Geißeltham an Ort und Stelle zum Verkauf:

- 2300 Stück Floszwieden I. u. II. Sorte,
- 6392 Stück rothtannene Hopfenstangen I., II. u. III. Sorte,
- 1478 Stück rothtannene Bau- und Gerüststangen.

Zusammenkunft Morgens 10 Uhr oberhalb der Fabrik.

Den 8. Febr. 1874.

H. A.

Stadtförster Pfister.

Deschelbronn,
Ost. Herrenberg.
Wald-Verkauf.

Am Montag den 16. d. M.,
Mittags 12 Uhr,

verkaufe ich auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufstreich an den Meistbietenden 1 1/2 Morgen Nadelwald in zwei Parzellen im Oberholz hiesiger Markung mit schönem Säg- und Bauholz sammt Grund und Boden. Auf Verlangen werden die Waldungen vom Gemeinewaldschützen vorgezeigt.

Liebhaber sind hiezu freundlichst eingeladen.

Friedrich Hähle, ref. Gemeinderath.

Offene Lehrlingsstelle

Unterzeichneter würde im Laufe des Frühjahrs wieder einen gut erzogenen und gut geschulten jungen Menschen unter bescheidenen Bedingungen in die Lehre aufnehmen, wo demselben Gelegenheit zur Erlernung der bei mir vorkommenden Conditorei-Arbeiten und hauptsächlich des Handelsfaches geboten sein würde. Gefälligen Anträgen steht entgegen

Louis Sautter,
Zuckerwaarenfabrik
in Nagold.

E b h a u s e n.

Wegen Aufgabe des Fuhrwerks hat Unterzeichneter zwei noch in gutem Zustand befindliche

Wägen

mit 60—80 Ctr. Tragkraft, einige schwere Ketten und einige Botteisen, sowie ferner einen überzähligen, 2jährigen Karren (Blattsched), für dessen Dienstfähigkeit und Frömmigkeit er garantiert, zu verkaufen.

Gutekunst.

N a g o l d.

Am Dienstag den 10. und Mittwoch den 11. Februar schlage ich

Magsamen

für Kunden. Aug. Reichert.

B e r n e d.

Bei dem Unterzeichneten liegen
300 fl. Pfleggeld

gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Franz Großhans.

Tannenholzlieferung.

Die Armenbeschäftigungs-Anstalt bedarf sogleich ca. 300 Raummeter altes trockenes Tannenholz und sieht man Lieferungs-Offerten entgegen.

Stuttgart, 7. Febr. 1874.

Armenbeschäftigungs-Anstalt.

Hospitalpfleger Frisch.

Neuweiler,
Ost. Calw.

Liegenschafts-Verkauf.

Gottlieb Walker hier verkauft durch seinen Bevollmächtigten

Johannes Seeger

sein Anwesen, und zwar:

Ein zweistöckiges Wohnhaus sammt Scheuer und Wagenschopf, einen Baumgarten beim Haus, Wiesen und Acker 9 Morgen.

Kaufsliebhaber können jeden Tag einen Kauf abschließen mit Seeger.

N a g o l d.

50 fl.

hat zum Ausleihen parat die Fortbildungsschulkaße.

G a u ß.

Redaktion, Druck und Verlag von der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.

S u l z.

Hochzeits-Einladung.

Unterzeichnete beehren sich Freunde, Verwandte und Bekannte zu ihrer am Donnerstag den 12. Februar im Gasthaus zur „Krone“ hier stattfindenden Hochzeitsfeier hienit ergebenst einzuladen.

Johannes Gayer, Schreiner,
Sohn des Jakob Friedrich Gayer, Strickers.
Anna Katharina Köhm,
Tochter des Johann Georg Köhm, Webers.

N a g o l d.

Hochzeits-Einladung.

Unterzeichnete beehren sich, Freunde, Verwandte und Bekannte zu ihrer am Donnerstag den 12. Februar im Gasthaus zum Löwen stattfindenden Hochzeitsfeier hienit ergebenst einzuladen.

Friedrich Bus, Thierarzt,
Karoline Zündel,

Tochter des Schuhmachermeisters Zündel hier.

Die von dem K. Professor Dr. Lindes zu Berlin autorisirte Vegetabilische Stangen-Pomade (à Originalstück 27 fr.), sowie die Italienische Honig-Seife des Apothekers A. Sperati in Lodi (à Päckchen 9 und 18 fr.) erwerben sich allermwärts den ungeheiltesten Beifall der Consumenten und sind unverändert zu den festgestellten billigen Fabrikpreisen stets vorrätzig bei G. W. Kaiser in Nagold.

Dr. Borchardt's arom.-medic. Kräuterseife in Päckchen zu 21 fr., sowie Dr. Guin de Boutemard's arom. Zahnpasta in Päckchen zu 21 und 42 fr., sind in bekannter Güte und Trefflichkeit unverändert für Nagold nur allein ächt zu haben bei G. W. Kaiser.

E b h a u s e n.

Am Mittwoch den 11. Februar d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,
verkaufen die Unterzeichneten bei ihrer Sägmühle ca. 15 Klafter trockenes

Schwartenholz

und ca. 6 Klafter Spriefenholz an den Meistbietenden. Liebhaber hiezu sind freundlich eingeladen.

Den 4. Februar 1874.

Maß und Reichert.

A l t e n s t a i g.

Danksagung.

Für die vielen Beweise christlicher Liebe, die unsere Eltern, Andreas und Barbara Gensheimer, während des Krankenlagers erfahren durften, sowie auch für die Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte und für die vielfältigen seitherigen Unterstützungen von Seiten hiesiger Einwohner sprechen auf diesem Wege den tiefgefühltesten Dank hiefür aus die trauernden Kinder.

Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein.

Der Ausschuh hat in seiner letzten Sitzung beschossen, von den vielberühmten amerikanischen

Rosen-Kartoffeln

eine Parthie zur nächsten Saat kommen zu lassen, und kommt der Centner franco Nagold auf 4 fl. Dieser Preis stellt sie dadurch niedriger, weil eine der Läng-nach verschnittene Rosa-Kartoffel für 2 Stöcke hinreichend ist.

Diejenigen Vereins Mitglieder, die davon zu erhalten wünschen, wollen innerhalb 14 Tagen dem Verein ihren Bezug, nach Pfund oder Centner berechnet, anzeigen, damit zeitliche Bestellung getroffen werden kann.

Seit dem Jahre 1868 hat sich dieser Kartoffel-Sämling, wo er auch eingeführt wurde, sowohl als Wirtschaft's-, wie auch als Tafelfrucht so außerordentlich bewährt, daß die kleineren wie die größeren Landwirthe einstimmig versichern, eine gleiche Kartoffel noch nie gebaut zu haben. Der enorme Ertrag, die frühe Reife bei vorzüglichem Stärkemehlgehalt erhebt diese Kartoffel zu einer Erwerb'squelle, wie sie bisher von keiner in Anban genommenen Fruchtgattung geboten wurde. Die Ernte kann einen Monat früher begonnen werden als bei jeder andern Kartoffelsorte.

Der Ausschuh:
Vorstand Klein.

N a g o l d.

250 bis 300 fl.

kann sogleich ausleihen
die Stiftungs-pflege.
G a u ß.

W i l b b e r g.

Aus der Schurer'schen Pflege sind
100 fl. Pflegschaftsgeld
gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Den 9. Febr. 1874.

Pfleger: Carl Hezel.

U n t e r s c h w a n d o r f.

Buchfarren seil.

Von vier Farren, zwei Rothscheden, 7/8 und 1/4jährig, zwei Schwarzscheden, 5/8 und 1 1/2 Jahre alt, setzt drei dem Ver-kaufe aus

Gutspächter Steimle.

Frucht-Preise.

Nagold, den 7. Februar 1874.

	fl. tr.	fl. tr.	fl. tr.
Neuer Dinkel	7 —	6 32	6 9
Haber	4 48	4 42	4 30
Gerste	—	7 30	—
Roggen	7 21	7 19	7 12
Bohnen	—	5 33	—
Linien-Gerste	—	6 15	—